

Die Farben des Moores und des Lebens

Sonett

Wollgras blendet, es flammt der Sonnentau.
Lilien fahren drein mit gelbem Schwert.
Torfmoose spielen mit Tönen: rostrot, blau.
Rosa träumt die Heide, zärtlich begehrt.

Moorfarben im Winter: versunken, verschlungen von Erde
und bräunlicher Brühe, um jahrlang zu reifen, verborgen,
vermischt im Modder. Dann spricht die Sonne: Es werde!
Neu sprießt es aus sumpfigem Ried, am Frühlingsmorgen.

Leben, es leuchtet: Sehnsucht, ein dunkles Blau,
Liebe, sie lodert, Träume, von Hoffnung so bunt,
grelles Versagen, wirbelndes Farbspiel der Sorgen.

Am Ende verblassen die Freuden und Leiden im Grau.
Die blühende Fülle wird reif, sie sinkt zum Grund
allen Lebens, als Keim, als Spross für den neuen Morgen.

© Jochen Windheuser, Bremen